

150 Jahre LUFA in Niedersachsen

Am 15. Mai 1861 schrieb das Herzoglich-Braunschweigisch-Lüneburgische Staatsministerium an den Verein für Land- und Forstwirtschaft: „Der Bericht vom 6. des Monats, die beabsichtigte Gründung einer agrikulturchemischen Versuchsstation hierselbst betreffend, ist uns zugegangen.“

Des Weiteren wurde in dem Schreiben eine Beihilfe von jährlich 500 Thalern zugesichert. Dies war die Geburtsstunde der ersten LUFA in Niedersachsen.

Düngemittel, Futtermittel und Boden

Besonders die Forschungen und Produkte des Chemikers Justus von Liebig erstaunten zu jener Zeit die Landwirtschaft: Er propagierte die Düngung mit Stickstoff, Kalium und Phosphor. Daneben begann der Handel mit anderen Düngemitteln. So war es nicht verwunderlich, dass eine der ersten Aufgaben der Versuchsstation die Prüfung von Düngemitteln auf mögliche Verfälschungen war.

Schon bald entstanden weitere agrikulturchemische Versuchsstationen in Göttingen-Weende, Braunschweig, Hildesheim und Oldenburg. Das Untersuchungsspektrum wuchs. Besonders die Station in Göttingen-Weende widmete sich der Futtermittelkunde. So entwickelte der damalige Leiter Wilhelm Henneberg die noch heute gültige „Weender Futtermittelanalyse“.

1895 wurden die Arbeiten der Versuchsstation Weende nach Hildesheim verlagert. Im Reichsnährstand erfolgte 1933 die Zwangsfusion von Braunschweig und Ebstorf mit Sitz in Ebstorf. Im Laufe der Zeit erfolgte die Umbenennung in „Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalten“. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde zunächst die LUFA Hildes-

heim in die LUFA Ebstorf integriert. 1953 wurden alle Tätigkeiten von Ebstorf nach Braunschweig verlagert, bevor alles 1964 in das Hamelner Gebäude der ehemaligen Milchwirtschaftlichen Lehr- und Untersuchungsanstalt umzog.

Milch

Die guten Erfahrungen im Düngungs- und Fütterungsbereich beflügelten auch das Untersuchungswesen bei der Milch. So wurde 1893 das Milchwirtschaftliche Institut mit Molkereischule in Hameln eröffnet. Sein Auftrag: „Das Milchwirtschaftliche Institut in Hameln hat die Aufgabe, nach drei Richtungen seine Tätigkeit im Dienste der heimischen Molkereiwirtschaft zu entfalten. Als Molkereischule..., als Untersuchungs- und Versuchsstation... und als Auskunftsstation soll es denen offen stehen,

die Rats bedürfen.“ Eine andere Molkereischule war schon vorher in Rastede bei Oldenburg eingerichtet worden.

1924 wurde das Hamelner Institut nach Hildesheim an die Landwirtschaftliche Versuchsstation verlagert. Da sich dies jedoch nicht bewährte, wurde 1925 in Hannover ein neues Institut aufgebaut.

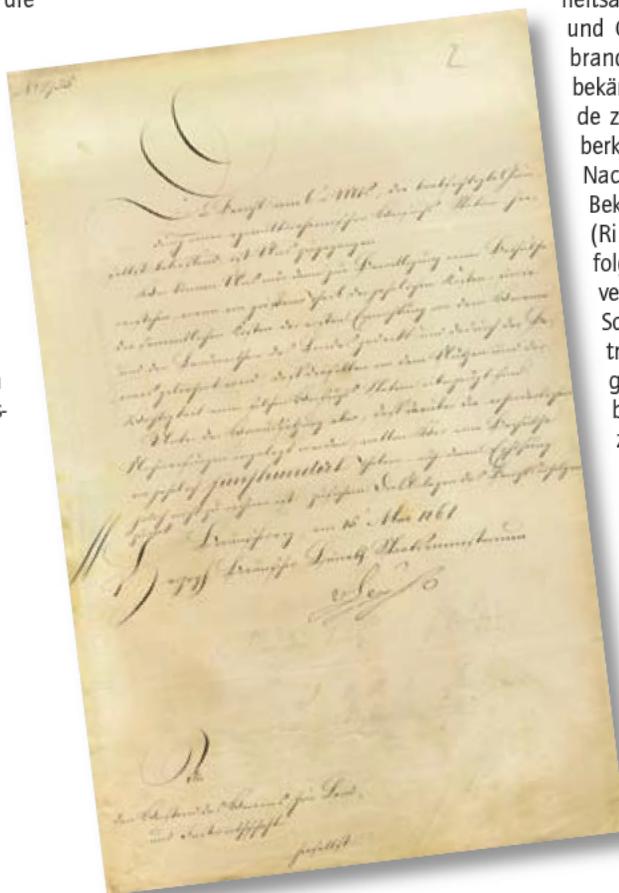
Nach 1933 wurde die Milchwirtschaft im Deutschen Reich neu geordnet. In Oldenburg wurde 1934 die milchwirtschaftliche Abteilung aus der agrikulturchemischen Versuchsstation ausgegliedert und zur Milchwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsstation erweitert. Im gleichen Jahr wurde auch das Hannöversche Institut wieder nach Hameln verlagert. Domizil wurde das umgebaute Hotel „Dreyers Berggarten“. In Hameln blieb die Milchwirtschaftliche Lehr- und Untersuchungsanstalt bis 1964, als der Neubau in Ahlem bezogen wurde. Etwa zur gleichen Zeit erfolgte innerhalb von Oldenburg der Umzug aus der Würzburger Straße in den Neubau Ammerländer Heerstraße.

Tiergesundheit

Robert Kochs Arbeiten zur Mikrobiologie wurden um 1900 zur Basis für den Tierseuchenschutz. Mit dem Erlass des Viehseuchengesetzes von 1909 ging die Entstehung der Tiergesundheitsämter einher, so auch 1913 in Hannover und Oldenburg. Nach Rinderpest und Milzbrand war die Maul- und Klauenseuche zu bekämpfen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde zunächst die Bekämpfung der Rindertuberkulose zum wichtigsten Aufgabengebiet. Nach deren weitgehender Tilgung rückte die Bekämpfung des seuchenhaften Verkälbens (Rinderbrucellose) in den Vordergrund. Es folgten verschiedene weitere Bekämpfungsverfahren, wie z. B. Abortus Bang, Leucose, Schweinepest und Infektiöse Bovine Rhinotracheitis (IBR). Weitere Untersuchungsgegenstände waren Eutergesundheit, Fruchtbarkeit und Spermaqualität. In Hannover zog das Tiergesundheitsamt mehrfach um, zuletzt 1997 nach Ahlem. In Oldenburg war bis 2006 die Mars-la-Tour-Straße 1 der Hauptstandort.

Landwirtschaftskammern

Mit Gründung der drei niedersächsischen Landwirtschaftskammern in Hannover (1899), Oldenburg (1900) und Braunschweig (1906) ging die Trägerschaft der Versuchsstationen und Untersuchungsanstalten in deren Trägerschaft über. Somit ist das Landwirtschaftliche Untersuchungs-



wesen in Niedersachsen älter als die Landwirtschaftskammern. Bis heute ist die LUFA Nord-West Bestandteil der Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

LUFA im Verbund

Eine ähnliche Entwicklung wie in Niedersachsen vollzog sich in ganz Deutschland. Die Gründung eines Verbandes lag nahe. So entstand 1888 in Bonn der „Verband Landwirtschaftlicher Versuchsstationen im Deutschen Reiche“, der heute „Verband Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten (VDLUFA)“ heißt.

Die LUFA Nord-West heute

Die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt (LUFA Nord-West) hat mit dem Wandel in der Landwirtschaft Schritt gehalten: An die aktuellen Bedürfnisse und Verhältnisse ist die Struktur der LUFA bestens angepasst. Ein richtungsweisender Meilenstein in der Entwicklung war die landesweite Zusammenführung der gesamten Untersuchungstätigkeit im Jahr 2002.

Jahre bevor die Landwirtschaftskammern Hannover und Weser-Ems zur Landwirtschaftskammer Niedersachsen fusionierten, brachten

sie bereits ihre sämtlichen Untersuchungstätigkeiten unter dem neuen Dach der LUFA Nord-West zusammen. Sie wurde gebildet aus der LUFA Oldenburg, der LUFA Hameln, dem Ahlemer Institut, der Milchwirtschaftlichen Lehr- und Untersuchungsanstalt Oldenburg sowie dem Laborbereich Tiergesundheit Oldenburg. Ziel war es, die Untersuchungstätigkeiten zu bündeln und wirtschaftlicher zu gestalten.

Fünf Institute

Innerhalb der LUFA Nord-West wurden fünf Institute eingerichtet: das Institut für Boden und Umwelt, das Institut für Düngemittel und Saatgut, das Institut für Futtermittel, das Institut für Tiergesundheit und das Institut für Lebensmittelqualität mit dem Milchwirtschaftlichen Bildungszentrum. Der Zuschnitt ist bewusst so gewählt worden, damit die Kunden sofort wissen, wohin sie sich wenden können.

Untersuchungsbereiche wurden zusammengelegt und die Anzahl der Standorte von sieben auf drei reduziert (jetzt: Oldenburg, Jägerstraße und Ammerländer Heerstraße sowie Hameln). Verlustbringende Untersuchungsbereiche wurden aufgegeben. Der entsprechende Personalabbau erfolgte voll sozialverträglich, das heißt: ohne betriebsbedingte Kündigungen.

Eine Erfolgsgeschichte

Das angestrebte Ergebnis wurde erreicht: Nach fünf Jahren war das Wirtschaftsergebnis nach Vollkostenrechnung erstmalig ausgeglichen. Aber nicht nur ökonomisch, sondern auch fachlich steht die LUFA Nord-West gut da: Die hohe Qualität der vielen Untersuchungen und Bewertungen ist in zahlreichen neutralen Audits überprüft und bestätigt worden. Dies zeigt sich in der Akkreditierung nach DIN EN ISO/IEC 17025: 2005 und in vielen weiteren Zulassungen und Anerkennungen.

Die LUFA investiert in die Zukunft: So ist das Institut für Tiergesundheit im Jahr 2010 durch den Neubau eines Laborbereiches erheblich vergrößert worden. Kontinuierlich wird der Gerätepark aktualisiert, neue Methoden werden erarbeitet und energiesparende Techniken eingebaut, um Analyseverfahren und Service ständig zu verbessern.

Heute bearbeiten rund 380 hoch motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte mehr als eine Million Proben pro Jahr. Bisherige und neue Kunden schätzen das sehr breite Untersuchungsspektrum, das ausgezeichnete und dokumentierte Qualitätsniveau, die Flexibilität und die Schnelligkeit der LUFA Nord-West. So ist der Umsatz in den vergangenen fünf Jahren um rund 30 Prozent gewachsen.

